Vereine. Gesellschaften. Anstalten.

— In der Sitzung des zool.-botanischen Vereines am 7. April sprach Dr. Kerner über die Vegetationsformen der ungarischen Tiefebenen und zunächst über die Torfmoore. Vor allem sind die schwimmenden Inseln derselben von besonderem Interesse, welche hauptsächlich aus *Phragmites communis*, dann in grosser Ueppigkeit wucherndem *Aspidium Thelypteris*, *Sonchus palustris* in mannshohen Exemplaren bestehen; hie und da findet sich *Convolvulus sepium, Scutellaria galericulata*, ausserdem nichts besonderes, und nur am Rande dieser etwa ein bis zwei Fuss tief ins Wasser reichenden Inseln gewöhnlich *Carex Pseudocyperus*. Sie bieten eine reiche Flora bezüglich der Menge der Exemplare weniger, nicht aber verschiedener Arten. In den diese Inseln umgebenden Wässern finden sich in grosser Menge und Ueppigkeit *Potamageton Hornemanni*, *Utricularia vulgaris*, *Ranunculus Rionii*, *Villarsia nymphoides*, *Nymphaea*, *Nuphar*, *Stratiotes*, *Trapa* und *Lemna*-Arten. Einen überraschenden Eindruck macht die in grosser Menge auftretende *Chara hispida*, welche dem Befahren dieser Wässer mit dem Kahn oft Schwierigkeiten entgegensetzt. Eine andere massenhaft auftretende Pflanze ist *Marsilea quadrifolia*, die den Anblick gleichsam eines unter Wasser getauchten Kleefeldes darbietet. Diese Flora ist am schönsten entwickelt, wenn jene der Haiden schon zu Grunde gegangen ist, und nur fahlgelbe Flächen darbietet. Den Inseln zunächst kommen die Sumpfwiesen in Betracht; auf ihnen erscheint im ersten Frühlinge in unendlicher Menge *Caltha palustris*, *Carex Davalliana*, *Taraxacum palustre*, dann *Leucojum aestivum*, *Carex*- und *Eriophorum*-Arten, *Schoenus nigricans*, weiter *Orchis coriophora*, *laxiflora*, *Pedicularis palustris*, *Cirsium brachycephalum*, endlich *Thysselinum palustre*, *Oenanthe*-Arten und *Angelica*, und so erscheinen sie in dem gewöhnlichen Farbenwechsel — gelb, weiss, dann roth und blau, endlich wieder weiss. Das auf ihnen vorkommende *Phragmites communis* ist nur verkümmert, etwa ½′ hoch und gelangt nicht zur Blüthe. Die erste Grundlage dieser Wiesen bilden wahrscheinlich die *Chara*-Arten, nach deren Verwesung sich eine braune Masse bildet, auf welcher sich dann die oberwähnten Wasserpflanzen ansetzen, so dass endlich beim weiteren Fortschritte durch Bildung der schwimmenden Inseln die Wasserfläche allmälig in eine Sumpfwiese verwandelt wird. Diese können, wie es auch hie und da geschieht, auf Torf benützt werden, der sich von dem Sphagnum-Torfe durch seine amorphe Beschaffenheit, indem die denselben constituirenden Pflanzen schwer zu erkennen sind, unterscheidet. Eine zweite Vegetationsform sind die *Sombeg*, gebildet aus 2—4′ hohen Säulen oder umgekehrten Kegeln von nach aufwärts wachsenden Rasen der *Carex stricta*, welche in der, von H. Reichardt nach gepflogener Untersuchung solcher Rasentheile verfassten und vom Sprecher näher erörterten Entwicklungsgeschichte der Segge begründet sind. Diese Segge verdrängt alle anderen Gewächse, der Anblick eines solchen Moores ist höchst

eintönig, das Begehen desselben schwierig, oft mit Gefahr verbunden, und nur am Rande findet man diese oder jene Sumpfpflanze, z. B. *Schoenus*, *Scutellaria*. Von diesen besprochenen beiden Moorformen ist die Wiese des ungarischen Tieflandes zu unterscheiden, für welche *Plantago maxima* und *Clematis integrifolia* characteristisch sind. Bezüglich der Moore ist noch zu erwähnen, dass sie identisch sind mit den Grönlandsmooren. — Eigenthümlich ist die Vegetation am Salzboden, die salzschwitzenden Flecke mit ihrer Halophyten-Flora. Der Rand dieser Flecken wird meist von *Artemisia maritima* und *monogyna* gebildet, und erst in der Mitte finden sich die eigentlichen Halophyten: *Camphorosma ovata*, *Schoberia*, *Salicornia herbacea* u. s. w. Diese Flecken gehen oft in Salzwiesen über, welche von *Statice Limonium* in Masse bedeckt werden. Eine dritte Vegetationsform am Salzboden ist die Salzsteppe, eine trostlose Erscheinung mit ihrer schwarzen in Schollen zersprungenen Oberfläche und mit den theilweise vorkommenden weissen Salzhaufen, welche hie und da *Trifolium parviflorum*, *Bupleurum tenuissimum*, *Pulicaria vulgaris*, *Polygonum aviculare*, dann einige Disteln, wie *Carduus nutans* darbieten; *Xanthium spinosum*, das hier seit fünfzig Jahren eingebürgert ist, überzieht oft weite Strecken und beherrscht oft diese Steppen, z. B. bei Szolnok gänzlich. Die Dauer der Vegetation dieser Salzsteppen ist sehr kurz, von Ende Mai bis halben Juli. Noch beizufügen wäre die Flora der Sandhaiden, worüber der Vortragende bereits in der „Flora" einen Aufsatz veröffentlicht hat. Diese Flora hat einen specifisch osteuropäischen Typus, während die Sümpfe im Allgemeinen nur das besitzen, was an ähnlichen Orten fast in ganz Europa zu finden ist. — Dr. J. Frankl übergibt in das Eigenthum des Vereines ein zu Marienbad im Jahre 1835 von weiland Sr. Majestät Friedrich August II. (damaligen Prinz Mitregenten) von Sachsen eigenhändig geschriebenes Verzeichniss der von Höchstdemselben im Juni 1834 und 1835 daselbst gefundenen und gesammelten Pflanzen, welches der Sprecher in der von ihm weiland Sr. Majestät gewidmeten Monographie „Marienbad und seine Heilquellen" veröffentlicht hat, und bespricht in Kürze die Wirksamkeit und sämmtliche vom höchstseeligen König in botanischer Beziehung unternommenen Reisen. — L. Ritter von Heufler machte eine Mittheilung über die hauptsächlich durch den Abfluss der überschüssigen warmen Wässer aus der zunächst befindlichen Maschinenfabrik gespeissten Lache beim Raaber Bahnhofe nächst Wien, und über die darin vorkommenden seltenen und neuen Algen. Nach einer brieflichen Mittheilung des vom Sprecher darauf aufmerksam gemachten Chemikers in der Metallwaaren-Fabrik in Berndorf, A. Grunow, findet sich daselbst nebst *Hydrodictyon utriculatum* Roth, auch *Rhizoclonium hieroglyphicum* und besonders die prachtvolle *Synedra pulchella*, welche Grunow bisher nur von Dresden kennend, hier zum erstenmale in Oesterreich, dabei in ungeheurer Masse und von grösster Schönheit sammelte. Auch ist *Stigeoclonium lubricum* neu für Oesterreich, so wie *Nitschia disciplata* und *Surirella ovalis* nur von einem einzigen hiesigen Standorte bekannt. Interessant ist

ferner *Ulothrix pallide-virens.* Endlich finden sich auf den im Wasser liegenden Steinen eine der *Hypheotrix Braunii* am nächsten stehende Art, dann *Stigeoclonium pulvinatum* Grunow, so wie sehr häufig *Characium obtusum* Al. Br. und eine unbeschriebene *Characium*-Art. Indem der Vortragende die Ergebnisse einer selbst zu dieser sehr interessanten und reichhaltigen Localität gemachten Excursion schildert, und namentlich auf die je nach Entfernung vom Einflusse der warmen Wässer höchst verschiedene Temperatur und die dadurch bedingte verschiedenartige, fast mit jedem Schritte sich ändernde Flora dieser Lache aufmerksam machte, bespricht er ferner den sogenannten kalten Brand der Weinrebe, welcher in Form von schwarzen Flecken an den Stengeln derselben im Jahre 1854 bei Langenlois in Nieder-Oesterreich nach einer Mittheilung des Apothekers A. Kalbrunner verheerend auftrat und eine rein pathologische, keineswegs aber durch Pilzbildung hervorgerufene Erscheinung ist. Schliesslich macht der Vortragende die Mittheilung, dass M v. Sardagna in Trient, welcher sich in neuerer Zeit mit dem Studium der Moose beschäftigt, bereits ein ziemlich seltenes und für Tirol neues Moos, die *Pottia minutula* entdeckt habe. — Der Secretär Dr. A. Pokorny bespricht unter Vorlage derselben die eingegangenen Manuscripte, darunter einen Beitrag zur Cryptogamenkunde (Flechten und Filicoideen) der Umgebung Kremsmünsters von Dr. J. S. Pötsch, und eine Abhandlung über die Menge und das Vorkommen der Pflanzengallen und ihrer speciellen Vertheilung auf die verschiedenen Pflanzengattungen und Arten (der Mono- und Dicotyledonen) von G. Ritter von Haimhoffen. Aus derselben ist ersichtlich, dass auf 161 Pflanzenarten 290 Gallformen, darunter auf 5 Arten Cupuliferen 78, auf 31 Arten Compositen 38 u. s. w. entfallen.

— In der Jahres-Versammlung des zool.-botanischen Vereines am 9. April legte nach Beendigung des üblichen Rechenschaftsberichtes für das abgelaufene Vereinsjahr der Präsident-Stellvertreter Dr. E. Fenzl die eben erscheinende „Flora norica phanerogama" F. X. Freiherr v. Wulfen's zur Ansicht vor, welche nach dessen handschriftlichem Nachlasse vom Sprecher in Gemeinschaft mit Professor R. Rainer Graf in Klagenfurt bearbeitet und herausgegeben wurde, erörterte die veranlassende Ursache zur Herausgabe dieses Werkes, dessen Vollendung durch eine rasch und tödtlich verlaufene Krankheit Wulfen's unterbrochen wurde, und bespricht sämmtliche auf dieses Werk und dessen gefeierten Autor Bezug habenden Verhältnisse in erschöpfender Weise. — H. Reichardt machte eine Mittheilung über die ihm von Ritter von Heufler übergebene Monographie der schlesischen Gefäss-Cryptogamen von Dr. Milde. Nach dieser kommen in Schlesien 52 Gefässcryptogamen vor, darunter 2 Rhizocarpeen, 7 Lycopodiaceen, 9 Equisetaceen und 34 Farne. Bemerkenswerth sind auch die von Milde beschriebenen Missbildungen, von welchen bei *Equisetum arvense* allein 12 verschiedene aufgeführt werden, und das von Milde durch Rücksichtnahme auf die Gefässbündelvertheilung erlangte

schöne Resultat, dass sich die einzelnen *Equisetum*-Arten nach Querschnitten des Stengels unterscheiden lassen. Nebstdem, dass in diesem Werke zahlreiche neue Standorte aufgeführt werden, findet sich auch eine für Europa neue Art in der bisher bloss in Nordamerica am grossen Bärensee und in Sibirien in regione baicalense beobachteten *Woodsia glabella* R. Br., welche Dr. Lorinser am Kreuzberge in Südtirol sammelte und als *W. hyperborea* R. Br. bestimmte. Dr. Milde sah sie zuerst im Herbare J. Spatzier's in Jägerndorf und erkannte sie als für Europa neue Art. Später erhielt er sie von Baron Hausmann aus dem Pusterthale, wo sie in der Nähe des Praxer See's auf Dolomitfelsen in einer Höhe von circa 5000′ vorkommt. Eine weitere Mittheilung betraf die von Milde verfasste Uebersicht der in Schlesien beobachteten Laubmoose (botan. Zeitung 1857), in welcher 346 Arten in Schlesien vorkommend angeführt werden und worunter sich 125 befinden, bei welchen auch Standorte aus österr. Schlesien und den angrenzenden böhm. Gebirgen angegeben sind, welche der Sprecher in ein Verzeichniss zusammenstellte. Endlich besprach er die im 15. Jahresberichte der „Pollichia" enthaltene Moosflora der Rheinpfalz vom jüngst verstorbenen Vorstande dieses Vereines Th. Gümbel, welche den Zwek hat, die Bestimmung der in der Pfalz vorkommenden Moose so viel als möglich zu erleichtern, zu welchem Behufe Gümbel eine von ihm selbst lithographirte Tafel mit Abbildungen und Analysen sämmtlicher Moose dieser Gegend unter höchstens 10 m. Vergrösserung beigab. Der schnelleren und leichteren Uebersicht wegen, welche ein solches Tableau gewährt und da auch die meisten Arten in Oesterreich vorkommen, empfahl er dasselbe jenen Freunden der Moosflora, welche bei Abgang grösserer Bilderwerke auch nur mit einer Lupe zu untersuchen pflegen. — J. Juratzka legt die ersten zwei Centurien des von Dr. F. Schultz herausgegebenen „Herbarium normale" vor, welches hauptsächlihh die Flora Frankreichs und Deutschlands umfasst und durch seine Ausstattung, durch die vollständigen, schönen und reichaufgelegten Exemplare, durch die in den „Archives de Flore" bestehende werthvolle Beilage und demgemäss durch seinen billigen Preis von 25 franz. Francs pr. Centurie allen bisher erschienenen derartigen Herbarien entschieden den Rang abläuft. Indem er einige interessante Nummern desselben bespricht, ladet er zur Subscription auf dasselbe ein und übergibt schliesslich für das Vereinsherbar ein auf *Seseli glaucum* schmarozend gesammeltes Exemplar von *Thesium intermedium* mit Hinweisung auf die eben zwischen ihm und Dr. Wolfner entstandene Controverse (öst. botan. Zeitschrft. Nr. 3 und 4).

J. J.

— In einer Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft am 9. Februar theilte Secretär Föttterle mit, dass Professor Dr. F. Unger im Begriffe stehe, aus eigenen Mitteln eine grössere wissenschaftliche Reise nach dem Orient zu unternehmen; dieselbe soll Egypten bis Assuan, ferner Syrien, Kleinasien bis an den Taurus und Libanon, Konstantinopel und Griechenland umfassen und beiläufig sechs Monate dauern. Prof. Unger sprach

hierbei den Wunsch aus, als Reisebegleiter einen jungen Mann, Herrn K.-Eckhold, mitzunehmen, der ihm zugleich nach verschiedenen Richtungen in seinen wissenschaftlichen Forschungen behilflich sein sollte. Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Joseph hat die Summe von **100** fl. diesem Zwecke gewidmet; mit dankenswerther Liberalität bewilligte ferner hiezu Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister den Betrag von **400** fl., ebenso wurde von mehreren Freunden und Gönnern der Wissenschaft die Summe von **350** fl. beigesteuert, während das k. k. Handelsministerium die unentgeltliche Benützung der Eisenbahn von Wien nach Triest und zurück bewilligte, der k. k. pr. Oesterreichische Lloyd hingegen nicht unbedeutende Begünstigungen bei der Benützung seiner Dampfschifffahrt in Aussicht stellte, um auf diese Art eine den Zwecken der wissenschaftlichen Reise des Herrn Professor Unger förderliche und von demselben gewünschte Reisebegleitung zu ermöglichen. Gewiss liegen solche Reisen den Interessen der k. k. geographischen Gesellschaft am nächsten, diese kann daher nur den lebhaftesten Wunsch hegen, sie nach Möglichkeit in der Ausdehnung, als es ihre geringen Mittel zulassen, zu unterstützen, und Herr Fötterle stellte im Namen des Ausschusses den Antrag, die Gesellschaft wolle zur Ermöglichung der von Professor Unger zu seiner wissenschaftlichen Reise nach dem Orient gewünschten Reisebegleitung in der Person des Herrn K. Eckhold einen Beitrag von **150** fl. bewilligen. Welcher Antrag auch allgemeinen Anklang fand und angenommen wurde.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturw. Classe, am **11.** Februar sandte Prof. Rochleder „Mittheilungen aus dem chem. Laboratorium zu Prag“ ein, über welche er sich äussert wie folgt: Herr Lorenz Mayer hat den Farbstoff der Chinesischen Gelbschotten (Wongsky genannt) untersucht. Diese sind die Früchte der *Gardenia grandiflora*, womit die Chinesen Gewänder goldgelb färben. Der Farbstoff dieser Früchte ist identisch mit dem des Safran. Er zerfällt durch die Einwirkung von Säuren in einen rothen Farbstoff, das Crocetin, und in einen süssen, farblosen, crystallisirten Körper, der die Hälfte des Kupferoxydes aus einer alkalischen Lösung reducirt, die durch die gleiche Menge von Traubenzucker daraus reducirt werden würde. Das Crocin, wie dieser Farbstoff genannt wird, ist kein echter Farbstoff, wohl aber das daraus darzustellende Crocetin. Das Crocetin steht in einer einfachen Beziehung zu dem Aloïn, ebenso zu dem gelben Farbstoff der *Thuja occidentalis*, dem Quercitrin. Die zwei gelben, krystallisirten Körper aus den grünen Theilen von *Thuja occidentalis* wurden von Herrn Kawalier untersucht. Der eine davon, Thujin zerfällt durch Säuren in ein amorphes Kohlehydrat und Thujetin, durch Alkalien in krystallisirten Zucker und Thujetinsäure, die auch durch Behandlung des Thujetin mit Alkalien hervorgebracht werden kann. Neben dem Thujin enthält die Thuja noch einen zweiten Körper von gelber Farbe, das Thujigenin, das künstlich aus dem Thujin dargestellt wurde. Die Gerbsäure, welche neben Thujin und Thujigenin in den Zweigen der *Thuja occidentalis* enthalten ist, wurde

von Herrn Kawalier untersucht und die Identität derselben mit der Pinitannsäure aus den Nadeln von *Pinus silvestris* nachgewiesen, so dass hier die Aehnlichkeit der Formen zweier Pflanzen mit der Aehnlichkeit in ihrer Zusammensetzung einen neuen Beleg erhält. Die Nadeln von *Pinus silvestris* enthalten zu jeder Jahreszeit Pinitannsäure. Zu Weihnachten fand Herr Kawalier neben der Pinitannsäure eine zweite Säure, die er Oxypinotannsäure nannte. Um Ostern dagegen fand sich statt dieser Säure eine andere vor, die den Namen Tannopinsäure erhielt und bei grosser Aehnlichkeit der Eigenschaften mit der Oxypinotannsäure sich von ihr in der Zusammensetzung dadurch unterscheidet, dass sie zwei Aequivalente Sauerstoff weniger und zwei Aequivalente Wasserstoff mehr enthält, als die Oxypinotannsäure. Auch die Zusammensetzung der Rinde junger Bäume ist um Ostern wesentlich von der Zusammensetzung verschieden, welche die Rinde von älteren Bäumen um Weihnachten gezeigt hatte. Herr Kawalier fand eine Säure, die er Tannocortepinsäure nennt und die von der Pinicortannsäure und Cortepinitannsäure in ihrer Zusammensetzung verschieden ist, damit aber in einem leicht erklärlichen Zusammenhange steht. Herr Kawalier hat den Gallapfelgerbstoff neuerdings einer Untersuchung unterzogen und Resultate erhalten, welche der Ansicht, dass derselbe ein dem Salicin und ähnlichen Körpern analoges, gepaartes Kohlhydrat sei, jede Wahrscheinlichkeit benehmen und die von W. Knop gemachten Erfahrungen bestätigen. — Pr. v. Perger brachte die Fortsetzung seiner Studien über deutsche Pflanzennamen. Er wählte zu dem diesmaligen Vortrag die Benennungen der sämmtlichen in Deutschland heimischen Bäume und Sträucher. Die Namen der Bäume zerfallen in zwei Reihen, nämlich in jene der einfachen, kurzen Urnamen und in jene der abgeleiteten und zusammengesetzten Benennungen. Gewisse Bäume, z. B. die Esche, die Eiche, die Linde tragen übrigens nur einen einzigen Namen der sich an allen Orten der germanischen Gauen und zu allen Zeiten gleich blieb, während andere, wie z. B. *Rhamnus*, *Sorbus*, *Viburnum* u. s. w. eine sehr grosse Zahl von Benennungen führen. Der Verfasser bemerkte, dass es für *Prunus* L. im Deutschen keinen bestimmten Namen gebe, da diese Sprache die Begriffe von Kirsche, Schlehe, Marille und Pflaume u. s. w. strenge von einander trenne und für jede dieser Arten von Früchten ihren bestimmten Namen besitze. Er leitet das Wort Zwetschke, über dessen Ursprung mancherlei unsichere Meinungen stattfinden, quellengemäss von dem Lateinischen *Prunus sebastica* (σεβασος so viel als die „köstliche Frucht") ab. Bei dem Elfebusch (*Prunus Padus* L.) erwähnte er des alten Aberglaubens, dass dieser Strauch die Elfen und Hexen verscheuche, und zählt viele Benennungen auf, die aus diesem Aberglauben entstanden. Von der Rose bemerkte er, dass der Name dieser Blume nicht nur in allen germanischen und romanischen Zweigsprachen aus der gleichen Wortwurzel stamme, sondern dass diese auch in den übrigen Sprachen Europa's zu finden sei. Ueber den Epheu berichtete derselbe, dass dieser kletternde Strauch in alten Schriften Ewig-heu genannt werde, weil er ewig grün sei und dass das heutige Wort Epheu

später und zwar aus der griechischen Aussprache des *ph* (Ep-heu wie Epeu entstand. Bei *Cornus* L. bestimmte er den mit dem österreichischen „Dirndel" übereinstimmenden Namen „Tirlin" als die älteste Benennung dieses Strauches.

— In einer Versammlung der k. k. Gartenbaugesellschaft am 20. Februar hielt Prof. Dr. Eduard Fenzl einen Vortrag über Bastard-Erzeugung im Pflanzenreiche mit besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der hierüber angestellten Versuche für den Gartenbau im Allgemeinen. Er machte vor Allem auf den wesentlichen Unterschied zwischen den ohne Kreuzung zweier Arten oder Varietäten derselben Art, zufällig oder durch besondere Cultursversuche entstandenen Spielarten aufmerksam und jener, welche nachweislich aus einer fruchtbaren Benützung ersterer Art hervorgingen. Die ersten oberflächlich berührend, wendet er sich zunächst zur Characteristik der verschiedenen Gruppen von Bastarderzeugnissen, und machte vorerst auf die wesentlichsten Unterschiede zwischen echten Bastarden, Halbbastarden oder Mischlingen und den als Vor- und Rückschlägen bekannten Abkömmlingen von beiden aufmerksam, so wie auf die Nothwendigkeit dieses Unterschiedes und seines Nutzens für den Gärtner und Botaniker vom Fache zugleich. Er wies die Schwierigkeiten nach, welche sich der Erzeugung keimfähigerSamen von echten Bastarden entgegenstellen, die grosse Leichtigkeit dagegen, sich solche durch Kreuzungen von Mischlingen zu verschaffen, und deutete zugleich die zweckmässigste Art der Benützung, die Vor- und Rückschläge echter Bastarde an, um neue Reihen von Formen zu gewinnen. Architekt Poduschka sprach über Gewächshäuser, deren Zweck und Construction; hob die Vortheile der eisernen mit doppelter Verglasung besonders hervor, ging dann auf die üblichen Heizmethoden über und erklärte den hydro-calorischen Heiz- und Ventilationsapparat des von ihm nach einem neuen System erbauten Orchideenhauses im k. k. botanischen Garten in Wien. Der Unterschied zwischen der älteren und seiner neuen Heizmethode besteht darin, dass alle früher angewendeten Heizungen blos strahlend gewirkt haben, während bei seiner Methode eine vollständige Circulation der Luft und dadurch eine vollkommene gleichförmige Erwärmung der Gewächshäuser erreicht wird. Mit dieser Heizung steht eine Vorrichtung in Verbindung, wodurch die Luft beliebig feucht erhalten werden kann. Der Hauptvorzug dieses Heizapparates besteht aber darin, dass selbst bei einer Temperatur von 30° R. frische Luft erwärmt eingeführt, die verdorbene entfernt und dadurch eine vollkommene Ventilation bewirkt wird. Ein sinnreicher Mechanismus macht einen Irrthum in der Handhabung des Apparates unmöglich. Gleichzeitig wurden von den Herren Ludwig Abel, Daniel Hooibrenk und Georg Stak, Handelsgärtnern, so wie von Hrn. Fr. Lesemann, herzogl. Braunschweig'schem Holgärtner, eine Anzahl sehr werthvoller blühender Gewächse aufgestellt. Unter diesen verdienen nachfolgende Pflanzen besonders genannt zu werden und zwar *Mahonia Bealii* und *intermedia*, *Begonia Roylii* (*picta*), *Caladium poecille*, *Stomanthe sanguinea* (*Maranthes*), so wie 24 Sorten blühender Hyazinthen etc. aus dem Handels-

garten des Herrn L. Abel, dann aus dem herzoglich Braunschweig'schen Garten durch Hofgärtner Fr. Lesemann *Prunus chinensis fl. albo pleno* (*Muhmi*); aus dem Handelsgarten des Herrn D. Hooibrenk *Billbergia violacea* (*Beer*) und *Amygdalus chinensis*. Ferner schönblühende Camelien aus den Handelsgärten des Hrn. Georg Steck.

Literarisches.

— Von Rudolf Siebeck's „Ideen zu kleinen Gartenanlagen" auf **24** color. Plänen mit ausführlicher Erklärung und einer praktischen Anleitung über die Verwendung der Blumen zur Ausschmückung der Gärten, mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthezeit und Cultur derselben ist die fünfte Lieferung im Verlage von Fr. Voigt in Leipzig erschienen. Sie enthält wie die vorgegangenen Lieferungen neben den trefflich ausgeführten Gartenplänen auch noch die Fortsetzung des dem Werke beigegebenen Textes.

— Prof. Dr. Plieninger in Stuttgart gelangte in den Besitz mehrerer autographischer Briefe von Linné, Haller und Steller an Gmelin, welche aus den Zeiten von **1730** bis **1740** datiren. Dr. Plieninger wird dieselben in den Annalen der L. C. Akademie der Naturforscher veröffentlichen.

— Schlagintweits „Resultate einer wissenschaftlichen Reise nach Indien und Hochasien" erscheinen nach dem Brockhaus'schen „Central-Anzeiger in **9** Bänden Text und einem Atlas von **100** Tafeln, darunter eine Karte von Indien und Hochasien im Massstabe von **1.500,000**.

— „Hieracia croatica in seriem naturalem disposita", unter diesem Titel erschien in Agram von Ludwig Farkas-Vukotinovic eine Abhandlung über die Hieracien der Flora von Croatien, gr. Quart, **21** Seiten mit **2** Abbildungen, welcher eine Collection Hieracien in gut getrockneten Exemplaren beigegeben ist. Diese jedenfalls fleissig ausgeführte Arbeit wird nicht verfehlen, in den betreffenden Kreisen Anklang zu finden, aber auch aus mehr als einer Ursache eine entschiedene Opposition hervorzurufen.

Sammlungen.

Dr. Ludwig Rabenhorst: *Cryptogamae vasculares Europeae.* — Die Gefäss-Cryptogamen Europa's — unter Mitwirkung mehrerer Freunde der Botanik gesammelt und herausgegeben. Fasc. I. Nr. **1** bis **25**. Dresden **1858**. Fol.

Abermals hat der eifrige Herr Dr L. Rabenhorst eine Sammlung getrockneter Cryptogamen begonnen, welche sich den früher von ihm begonnenen würdig an die Seite stellen wird. Es sind diessmal die von so vielen Sammlern vorgezogenen und sehr beliebt gewordenen Farren, von denen der Herausgeber bemüht ist, alle europäischen Formen zu sammeln, und mit welchen enormen An-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 166-173